



Interview mit: **Heide-Marie Heimhard**

Teil 2



„Ehret die Frauen!
Sie flechten und weben
himmlische **Rosen**
ins irdische Leben“



P

Prisma: Heide-Marie, Gratulation zur Premiere von „La Vie en Rose“! Bei unserem letzten Interview waren Du und das Ensemble noch in der Probenphase. Mittlerweile ist das Tanztheater mit großem Publikumserfolg auf die Bühne gebracht worden. Wie habt ihr die Premiere am 18. Mai 2014 erlebt?

Heide-Marie: Ich glaube, ich kann stellvertretend für uns alle sagen, dass es eine zutiefst beglückende Erfahrung war, an diesem Abend auf der Bühne zu stehen. Das Publikum war fantastisch und ist bei jedem Stück spürbar mitgegangen. Das hat uns sehr getragen. Aber auch das Klima innerhalb des Ensembles hätte besser nicht sein können. Ich habe uns wirklich als eine Einheit erlebt, in der jeder hinter jedem stand. So haben bei der Performance zum Beispiel diejenigen, die sich gerade hinter der Bühne aufhielten, die Auftritte der anderen über den Monitor verfolgt und mitgefiebert. Abgesehen davon, dass wir auch schon während des Probenprozesses immer wieder sehr viel miteinander gelacht haben, gibt es so etwas wie eine gemeinsame Ausrichtung, einen verbindenden Geist, der die Inhalte, die wir auf die Bühne bringen, durchdringt.

Prisma: Kannst Du diesen „verbindenden Geist“ noch etwas genauer beschreiben?

Heide-Marie: Wir betrachten die Bühne als einen Ort, an dem der Zuschauer die Möglichkeit hat, sich im Spiegel des Dargestellten zu erkennen. Wir bringen unsere eigene Erfahrung zum Ausdruck, erzählen etwas über das Leben, die Liebe, über unser Erleben als Frau und als Mann, aber nicht aus der Perspektive einer fiktiven Figur, sondern aus der eigenen. Dabei versuchen wir unseren Ausdruck so authentisch wie möglich herauszuschälen. Es geht also nicht um das Sich-Hineinversetzen und Darstellen einer Rolle. Wir vertrauen darauf, dass Einfachheit und Echtheit genug Wirkung haben, um unser Publikum zu erreichen.



Prisma: Das ist euch zweifelsohne gelungen! Ihr habt viel positives Feedback bekommen, bei dem besonders die Poesie und Tiefe des Stücks hervorgehoben wurde. Wertet ihr die Stimmen zur Performance gemeinsam aus?

Heide-Marie: Ja, wir zehren momentan immer noch von der Premiere und den vielen spannenden Rückmeldungen, die wir bekommen haben. Neben dem eigenen Erleben an dem Abend kommt nun auch der Spiegel von außen hinzu. Dies sind weitere Impulse, die innerlich arbeiten. Auch der künstlerische Austausch wie beispielsweise mit Liza Wedgwood, bedeutet, dass der Reflexionsprozess im Nachgang des Stückes weitergeht. ▶



**„Ehret die Frauen!
Sie flechten und weben
himmlische **Rosen**
ins irdische Leben“**



Prisma: Du warst bei diesem Stück Regisseurin, Choreographin, Tänzerin und Veranstalterin in Personalunion. Wie hast Du diese umfangreiche Aufgabe bewältigt?

Heide-Marie: Es bedeutet, mindestens 2 Monate vor der Premiere unter Hochspannung zu stehen und am Ende wirklich alles zu geben. Dies hat mich zwar durchaus an meine Grenzen gebracht, doch ich möchte diese Intensität auf gar keinen Fall missen, denn es ist gleichzeitig genau das, worin ich ganz aufgehe. Für Erna Fröhlich und mich begann der Probenprozess ja schon ein Jahr bevor der Rest des Ensembles Anfang März 2014 hinzukam. Auch die Konzeption der Live-Musik mit Sebastian Frank und die des A-cappella-Gesangs, bei der uns die Altistin Schirin Partowi sehr unterstützt hat, bedeutete einiges an Koordination im Vorfeld. Es war gut, recht früh zu beginnen, damit vor allem die eigens für das Tanztheater komponierte Klaviermusik und der Gesang in eine organische Form hineinwachsen konnten.

Prisma: Was hat Deiner Einschätzung nach am meisten zum Erfolg des Tanztheaters beigetragen?

Heide-Marie: Unser Teamgeist war sicher eine ganz wichtige Basis, die zum Gelingen des Stückes geführt hat. Und das Vertrauen untereinander natürlich

auch. So geht es bei den Proben manchmal darum, jemanden „in die Mangel zu nehmen“ – das kann recht unangenehm werden, selbst wenn man irgendwie weiß, dass es notwendig ist, um über die eigenen Grenzen hinauszuwachsen. Obwohl ich aus meiner Erfahrung als Darstellerin weiß, wie wichtig es ist, gerade dann dranzubleiben, ist es doch ein Unterschied, wenn man selbst in der Rolle der Regisseurin ist. Immerhin gingen ja unsere Darsteller in der zeitintensiven Probenphase auch noch „nebenbei“ ihrem Hauptberuf nach! Ich bewundere das sehr und bin unglaublich dankbar dafür, welchen Einsatz sie für „La Vie en Rose“ zu bringen bereit waren.

Prisma: Das klingt nach einer Arbeitsweise, die gleichzeitig viel Wachstum und innere Entwicklung ermöglicht ...

Heide-Marie: Mir ist es ganz wichtig, dass sich unsere Art und Weise, zu arbeiten, von den pathologischen Arbeitsstrukturen, die leider auch im künstlerischen Bereich häufig gang und gäbe sind, unterscheidet. Selbst wenn es noch so sehr um die Sache geht und gehen muss – das Wohlbefinden der Beteiligten darf dabei niemals eine untergeordnete Rolle spielen oder gar auf der Strecke bleiben. Wenn ich zum Beispiel spüre, dass sich jemand auf der Bühne mit etwas nicht wohl fühlt, suche ich nach einer anderen Lösung. Dabei sind auch die langjährige Zusammenarbeit mit Erna Fröhlich und die daraus gewachsene Vertrautheit nicht nur auf der Bühne, sondern auch bei der Regie von ganz großem Wert.

Prisma: Kannst Du noch etwas zu dem Schiller-Gedicht „Würde der Frauen“ sagen, das das Motto für das Tanztheater geliefert hat?

Heide-Marie: Ich habe auf der Suche nach Rosen-Motiven in der Literatur zunächst die ersten beiden Zeilen entdeckt: „Ehret die Frauen! Sie flechten und weben / Himmlische Rosen ins irdische Le-



ben.“ Und dann stieß ich eben auf das ganze Gedicht, das auch so etwas wie eine philosophische Betrachtung über das Wesen von Mann und Frau darstellt. Es gibt viele Lesarten, die darin absolut zu Recht eine traditionelle Rollenzuschreibung erkennen und kritisieren. Das ist zweifelsohne eine wichtige Ebene, doch es gibt nach meinem Empfinden noch eine weitere, die mich sofort sehr angesprochen hat. So empfinde ich Schillers Worte als eine ganz tiefe Schau des Weiblichen und des Männlichen, die wesentlich tiefer geht als die erkennbaren Rollenklischees, die wohl eher auf die gesellschaftliche Deformierung der Menschen zurückzuführen sind. Natürlich war auch Schiller ein Kind seiner Zeit, gleichzeitig ist sein Gedicht für mich jedoch zeitlos. Seine Betrachtung des Weiblichen berührt mich zutiefst in meiner Seele als Frau – vielleicht gerade weil darin die Verehrung und Liebe eines Mannes so sehr zum Ausdruck kommt. Daher habe ich dieses Gedicht als Inspiration für unser Publikum ausgewählt und gesprochen. Das Weibliche auf der Bühne und in der Folge auch im Leben erstarken zu lassen, das ist der Auftrag, dem letztlich auch der Tanz dient. ▲

[INFO]

Heide-Marie Heimhard (M.A.) ist Bühnentänzerin, Regisseurin, Autorin und Seminarleiterin. Weitere Aufführungen des Tanztheaters „La Vie en Rose“ sind für das Jahr 2015 geplant. Das von ihr gesprochene Gedicht „Würde der Frauen“ von Friedrich Schiller sowie weitere Betrachtungen zur weiblichen Kunst und Informationen zum Seminarangebot finden sich unter www.dancingsoul.de

Am 10. /11. Oktober 2014 finden ein Informationsabend und ein Seminar in München statt (siehe Event-Guide).

© 2014 Heide-Marie Heimhard



Schutz, Kraft und Segen aus der geistigen Welt



Rosemarie Nikolai-Trischka Seelenbilder

Kraftvolle Energien und heilsame
Botschaften aus der geistigen Welt
176 Seiten • € 19,99 [D]
ISBN 978-3-7787-7497-7

Die Seelenbilder der
spirituellen Künstlerin
Rosemarie Nikolai-Trischka
vermitteln stärkende Energien
für alle Lebensbereiche.
Eine heilende Begegnung
des menschlichen Bewusst-
seins mit der universalen
kosmischen Kraft.

Ansata
www.ansata.de